

Antoinette Beckert ist neues Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des VDI-BV Berlin-Brandenburg. Was sie bewegen will, erzählt sie im Interview.

Antoinette Beckert ist Ingenieurin und seit über 20 Jahren in der Organisationsberatung und im Coaching tätig mit der Spezialisierung auf Ingenieurinnen und Ingenieure.

Sie absolvierte eine Ausbildung, dann ein Studium der Kartographie an der heutigen Berliner Hochschule für Technik. Bei ihrem Berufsstart konnte sie im Verlagswesen Innovationen innerhalb der kartographischen Produktion voranbringen, später wechselte sie als Führungskraft in die IT. Sie kennt also die Welt der Unternehmen auch von innen.

Seit sieben Jahren ist sie Mitglied im VDI BB und hat davon sechs Jahre den Arbeitskreis Frauen im Ingenieurberuf (FIB) geleitet, bevor sie in den erweiterten Vorstand des Bezirksvereins berufen wurde. Zu ihrer Kandidatur und ihrer durch die MV am 11.11.2022 erfolgten Wahl in den geschäftsführenden Vorstand hat sie uns einige Fragen beantwortet.

Michael Diehl

Die Funktion als Mitglied im geschäftsführenden Vorstand ist mit viel ehrenamtlicher Arbeit verbunden. Was hat dich motiviert zu kandidieren und dich in den Vorstand wählen zu lassen?

Antoinette Beckert

Durch mein Engagement im Arbeitskreis (FIB) und im erweiterten Vorstand habe ich gemerkt, dass es mir Spaß macht, mich beim VDI einbringen zu können. Hier kann ich meine Expertise in der Organisationsentwicklung quasi „von innen“ anwenden, während ich es in meiner Rolle als Leadership Coach und Beraterin stets aus der Außenperspektive tue. Ich möchte also nun nicht nur andere befähigen eine Organisation erfolgreich zu führen, sondern als Teil des Vorstandsteams selbst Verantwortung übernehmen.

MD

Welche Reserven und Potentiale hast du in deiner Analyse diesbezüglich bereits identifiziert und was möchtest du selbst tun, um diese für den VDI BB zu mobilisieren. Was sollen dabei deine Schwerpunkte sein. Stichwort: Mitgliedergewinnung.

AB

Wir sehen, dass wir ein vielfältiges Netzwerk sind und viele engagierte Ehrenamtliche haben, die das Gesicht des VDI nach außen mitprägen. Das haben wir sozusagen auf der Haben-Seite. Zugleich erkennen wir, dass es heute andere Erwartungshaltungen bei der Mitgliedschaft gibt als noch vor 10, 20 Jahren - v.a. bei jüngeren (auch potenziellen) Mitgliedern. Daher ist es mein Anliegen, mit den Kolleg:innen im Vorstand zu schauen, wie wir unsere Angebote auch für jüngeres Publikum interessanter gestalten können und die verschiedenen Zielgruppen noch differenzierter ansprechen. Dazu bedarf es aus meiner Sicht zum ersten einer stetigen Modernisierung von inneren Abläufen und auch neue, interaktive Veranstaltungsformate, die neugierig machen, mehr beim VDI zu tun. Und zum zweiten geht es mir darum, die Diversität im VDI zu stärken, egal ob im Rahmen der Leitung der Arbeitskreise oder der Mitgliedschaft. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir angesichts dessen, was an Herausforderungen vor dem Ingenieurwesen steht, besonders zum Klimaschutz, nicht breit und bunt genug aufgestellt sein können. Ich möchte also dazu beitragen, dass wir mehr Menschen aktivieren, sich bei uns einzubringen.

MD

Kannst du noch etwas über die Wege zu diesen Zielen, über konkrete Mittel und Methoden und entsprechende Maßnahmen sagen, vielleicht gerade auch aus deinen beruflichen Erfahrungen.

AB

Ich bin sicher: Wenn noch mehr Mitglieder begeistert von ihren tollen Erlebnissen und guten Erfahrungen aus dem VDI berichten, dürften wir keine Probleme haben, neue Mitglieder zu gewinnen und die die da sind, zu halten. Begeisterung kann entstehen, wenn wir so zusammenkommen, dass neben allem fachlichen Austausch Gemeinsamkeiten deutlich werden und gute Verbindungen entstehen. Ein zentraler Punkt ist m.E., wie uns die Leute kennenlernen, wie wir mit ihnen in den Austausch gehen und was sie schließlich für sich mitnehmen – also was sie in unserem Netzwerk bekommen, das es anderswo nicht gibt. Daran sollten wir alle gemeinsam arbeiten.

Vielen Dank, Antoinette Beckert, für dieses Gespräch!